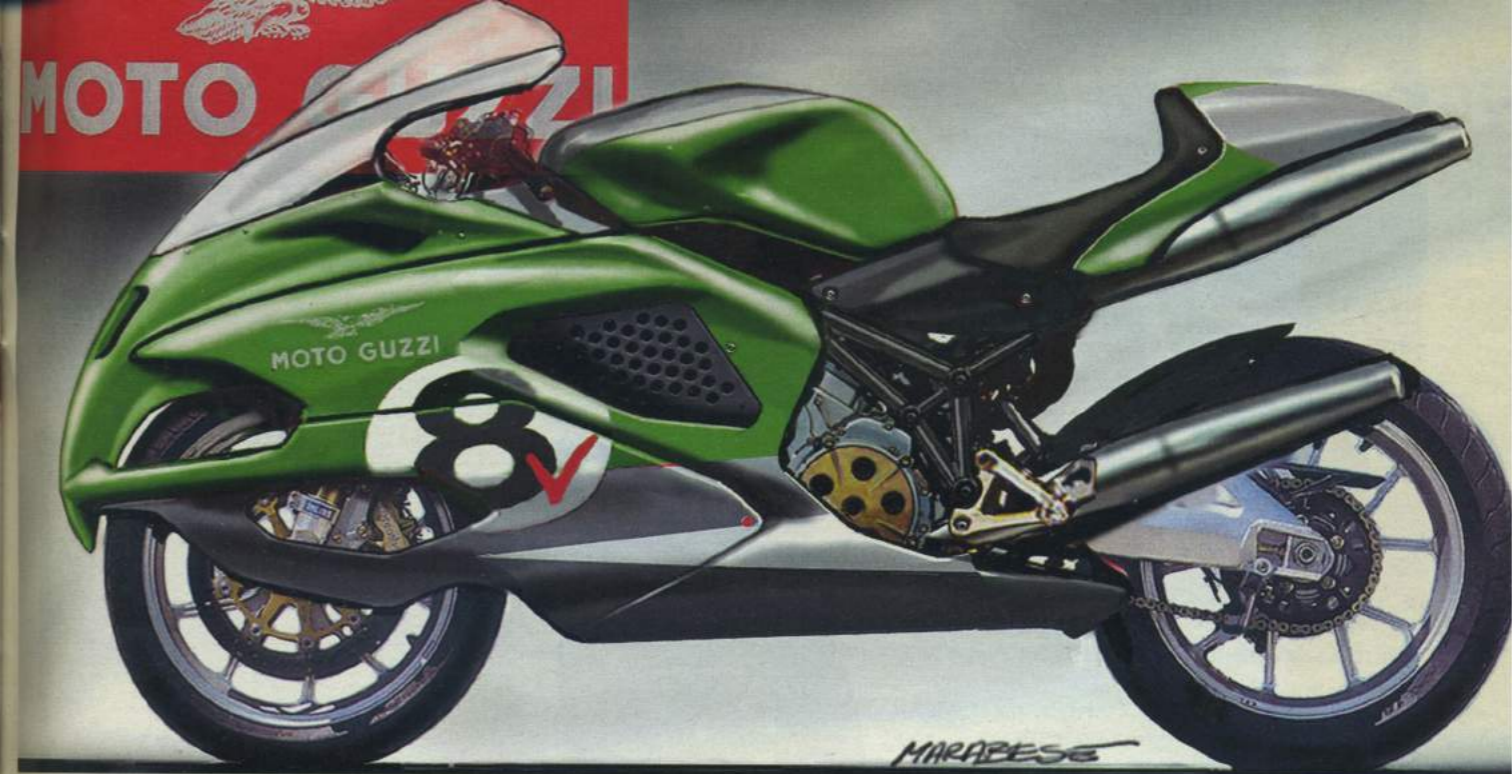
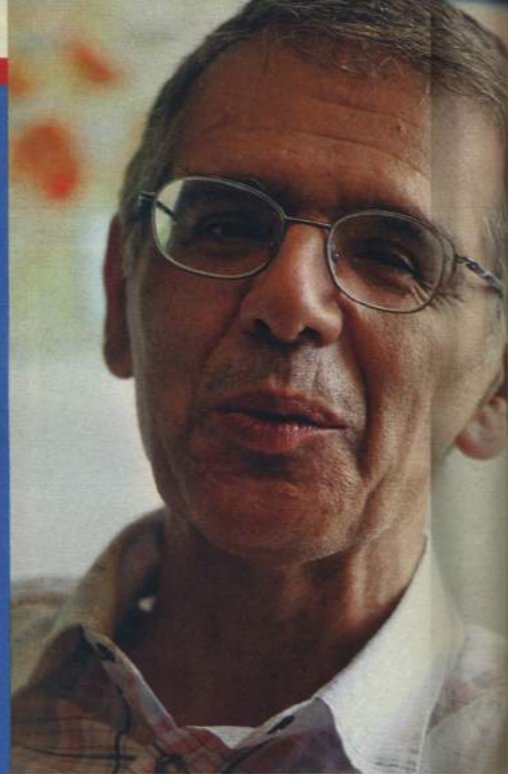


TRAUM-FABRIK

Motorrad-Designer gibt es viele. Doch das Studio von Luciano Marabese (rechts) und seinem Partner Rodolfo Frascoli (am Bildschirm) in der Nähe von Mailand ist einzigartig: In dieser Traumfabrik der Branche geben seit Jahrzehnten zahlreiche Hersteller neue Zweiräder in Auftrag – und zwar so unterschiedliche Modelle wie Vespa GT, Triumph Tiger oder Moto Guzzi Stelvio.



Von Eva Breutel; Fotos: Gori (4), MOTORRAD-Archiv; Zeichnung: Marabese

Allein die Zahl haut einen schier vom Hocker: Rund 400 Prototypen hat Luciano Marabese, 59, im Lauf seiner Karriere bislang entwickelt. Und zwar für eine nicht weniger beeindruckende Zahl unterschiedlicher Marken: Aprilia, Gilera, Moto Guzzi, Moto Morini, Piaggio, Suzuki, Triumph, Vespa und Yamaha. In letzter Zeit kamen noch Neulinge wie Bajaj Auto aus Indien und einige chinesische Hersteller dazu. Stellt sich die Frage: Wie kommt ein eher kleines Design-Studio aus Norditalien zu einem so massiven Aufgebot an Auftraggebern? Luciano Marabese lächelt verschmitzt.

Zufall – und Glück. Angefangen hat alles vor gut 30 Jahren. Ich war eigentlich Werbegrafiker, aber immer schon besessen von Motoren, besonders von Motorrädern. Mit einer Morini Corsarino bin ich früher sogar Rennen gefahren. Na ja, mit nicht so großem Erfolg, und dann habe ich 1976 für meine Söhne – die waren damals drei und fünf Jahre alt – einen kleinen Crosser gebaut und auf der Messe in Mailand ausgestellt. Weil der so gut ankam, habe ich die Firma Happy Red Devils gegründet und mit Motorrädern in diesem Stil weitergemacht. Und ich hatte weiter Erfolg, besonders mit der HRD 125 von 1981, damals die erste 125er mit Verkleidung. Die italienische

Presse nannte sie die Bimota für die Jungen. Glatte 600 Stück davon habe ich sogar nach Deutschland verkauft.“

Die italienische Zweiradindustrie wurde auf den dynamischen Entwickler aufmerksam, der technische Direktor von Gilera, Lucio Masut, setzte sich mit Marabese in Verbindung und engagierte ihn. 1989 kamen erste Aufträge von Gilera-Eigner Piaggio hinzu, dann von Triumph, Aprilia und Moto Guzzi. Beeindruckt von solcher Vielseitigkeit, wurden schließlich sogar die Japaner vorstellig; anders als die Europäer nutzen Suzuki und Yamaha Marabeses Potenzial aber hauptsächlich für Teilstudien, ein komplettes Projekt wickelte er für sie bislang nicht ab.

Ehe sich Marabese versah, hatte er eine eigene Firma mit 15 Angestellten in Cerro Maggiore nördlich von Mailand. Sie beherbergt neben den Zeichenstudios auch Werkstätten und Prüfstände, in denen sich Ingenieure und Techniker um die komplette Entwicklung neuer Motorräder und Roller kümmern. Falls der Kunde es wünscht, liefert Marabese Design einen Komplettservice – von der ersten Zeichnung über das Tonmodell und die Erprobung des Prototypen bis hin zur Industrialisierung.

